

Grönland im Fokus

Drohende US-Übernahme „auf die ein oder andere Art“

von Ben Müller

Noch vor dem offiziellen Beginn von Donald Trumps zweiter Amtszeit als US-Präsident geriet Grönland wieder in den Fokus der allgemeinen Aufmerksamkeit. Anders als in seiner ersten Amtsperiode verfolgt Trump die Übernahme der Insel durch die USA jetzt hartnäckiger und will dafür auch militärische Gewalt nicht ausschließen. Vor dem Hintergrund des US-Militärschlags gegen Venezuela Anfang 2026 verbreitet sich daher die Sorge vor einer gewaltsamen Annexion.

Das US-Interesse an Grönland

Die USA haben einen beträchtlichen Teil ihres Territoriums durch Kaufgeschäfte erworben. Im 19. Jahrhundert zählten dazu etwa der Kauf von Louisiana und von Alaska. Als sie 1867 Alaska von Russland erworben hatten, führten sie auch Verhandlungen mit Dänemark über den Erwerb von Grönland und Island. Zum Kauf der beiden Inseln kam es damals aber nicht, und auch der Kauf von Alaska war seinerzeit wenig populär. Spötter bezeichneten das Territorium als „Gefriertruhe“ von Außenminister Seward oder als Präsident Johnsons „Eisbärengehege“. Aber spätestens als im Norden Alaskas Erdölvorkommen entdeckt wurden, war die Mehrheit der Nation stolz auf den Erwerb.

Möglicherweise möchte sich Donald Trump mit dem Erwerb von Grönland heute einen ähnlich bedeutsamen Platz in den Geschichtsbüchern sichern wie einst William Seward und Andrew Johnson. In seiner ersten Amtszeit bezeichnete er sein Vorhaben als „großen Immobilienerwerb“. Und laut Aussagen, die Peter Baker für die New York Times festgehalten hat, war Trump allein durch Grönlands Ausdehnung auf der Landkarte so fasziniert, dass er die größte Insel der Welt für die USA vereinnahmen wollte.¹ Vermutlich betrachtet er es als seine verdienstvolle Aufgabe, das US-Territorium um die Landmasse von Grönland zu erweitern.

Die USA unternahmen bereits 1910, 1946 und 1955 weitere erfolglose Versuche, Grönland zu kaufen. Während des Zweiten Weltkriegs, als Dänemark von Nazi-Deutschland besetzt war, überließ ihnen aber der dänische

Botschafter einige Souveränitätsrechte, um den Status quo in Grönland aufrecht zu erhalten und zu verhindern, dass Deutschland von der Insel Besitz ergreift. Die USA errichteten daraufhin rund ein Dutzend Militärbasen, Flughäfen und Wetterstationen, von denen sie viele auch im Kalten Krieg weiterbetrieben. 1951 willigte Dänemark in ein Militärabkommen ein, das den USA exklusive Rechte für ihre Stützpunkte in Grönland einräumt.²

Nach dem Ende des Kalten Kriegs reduzierten die USA ihre Präsenz in Grönland auf die Thule Air Base (seit 2023 „Pituffik Space Base“) im Nordwesten der Insel. Das Abkommen von 1951 erlaubt ihnen aber, in Abstimmung mit Dänemark und Grönland weitere Militärbasen zu errichten.³

Die strategische Bedeutung von Grönland

„Kalaallit Nunaat“, wie Grönland in der Landessprache heißt, verfügt über reiche, noch unerschlossene Rohstoffvorkommen. Außerdem ist seine geostrategische Lage zwischen Nordatlantik und Arktis von internationalem Interesse. Durch die Klimaerwärmung, die in der Arktis viermal so stark messbar ist wie im globalen Durchschnitt, verkleinern sich die Gletscher und geben Raum für Bergbauprojekte. Auch das Meereis geht zurück und ermöglicht neue Schifffahrtsrouten durch die Arktis, die Asien mit Europa und Nordamerika verbinden und Grönland in den internationalen Seeverkehr einbinden.

Zu den grönländischen Bodenschätzen zählen reiche Erzvorkommen wie Gold, Platin, Kupfer, Zink, Molybdän und Eisenerz, aber auch Graphit, Uran und Seltene Erden. Grönland verfügt über 24 von 34 Mineralien, die von der EU als kritische Rohstoffe eingestuft werden.⁴ Hinzu kommen Fisch und andere Meeresressourcen, im Eis gebundene Süßwasserreserven und Gesteinsmehl, das als wertvoller Dünger verwendet werden kann. Auch für die Energieerzeugung aus Wasserkraft gibt es Potential.

Bereits während des Kalten Kriegs war die Arktis die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Supermächten USA und UdSSR, so dass Frühwarnsysteme zur Erkennung von Raketenangriffen möglichst weit im Norden

stationiert werden mussten. Die Pituffik Space Base ist die nördlichste Militärbasis der USA. Als wichtige Bodenstation zur Weltraum-Überwachung und mit Frühwarn-Radaranlagen ausgestattet ist sie für die USA unverzichtbar.

Aus geostrategischer Sicht sind auch die Wasserstraßen zwischen Grönland, Island und Großbritannien, die sogenannte „GIUK-Lücke“, von besonderer Bedeutung. Einerseits verlaufen hier wichtige Untersee-Kabel, die Nordamerika und Europa verbinden, und der Seeweg gilt als militärische Nachschubroute im Fall eines Kriegs in Europa. Andererseits stellen diese Meerengen die einzige Möglichkeit für russische Schiffe dar, von der Arktis in den Atlantik vorzudringen. In Übungen wie „Dynamic Mongoose“ bereitet sich die NATO daher regelmäßig auf den Anti-U-Boot-Kampf in diesen Gewässern vor.⁵

Militärische Gewalt nicht ausgeschlossen

Bereits in seiner ersten Amtszeit als US-Präsident wollte Donald Trump Grönland kaufen. Die dänische Antwort, dass das „absurd“ sei und Grönland nicht zum Verkauf stehe, verstörte ihn so, dass er deswegen einen Staatsbesuch in Dänemark absagte.⁶ Noch vor der offiziellen Einführung zu seiner zweiten Amtszeit griff er das Thema wieder auf und erklärte „Eigentum und Kontrolle über Grönland“ zu einer „absoluten Notwendigkeit“ für die nationale Sicherheit und die Freiheit in der Welt.⁷

Wahrscheinlich geht es Trump um die grönländischen Bodenschätze. Auch den arktischen US-Staat Alaska betrachtet er offenbar hauptsächlich als Rohstoffquelle. Gleich nach seinem Amtsantritt hat er Dekrete zur Förderung von Öl, Gas und anderen Ressourcen im Naturschutzgebiet „Arctic National Wildlife Refuge“ erlassen.⁸ Und auch nach seinem Militärschlag gegen Venezuela war es ihm wichtig, das venezolanische Öl für US-Konzerne verfügbar zu machen. Aber im Fall von Grönland spricht er das nicht aus, sondern redet nur von der nationalen und internationalen Sicherheit, oder dass die Insel „von russischen und chinesischen Schiffen umzingelt“ sei.⁹

Trump stellte auch den völkerrechtlichen Anspruch Dänemarks auf Grönland in Frage: „Die Leute wissen nicht einmal genau, ob Dänemark überhaupt einen Rechtsanspruch darauf hat. Aber wenn es einen hat, dann sollte es ihn aufgeben.“¹⁰ Und er lehnte es ab, militärische Gewalt zur Übernahme der Insel auszuschließen. Vor dem US-Kongress gab er sich zuversichtlich, Grönland „auf die ein oder andere Art“ zu übernehmen, und den Menschen in Grönland versprach er großspurig Sicherheit und Reichtum.¹¹ Auf die Frage, ob das Pentagon Pläne für eine bewaffnete Invasion in Grönland habe, wiederholte US-Verteidigungsminister Pete Hegseth vor einem Ausschuss des Repräsentantenhauses mehrfach, das Pentagon habe Pläne für alle Eventualitäten.¹²

Aktuelle Entwicklung

In seiner Rede beim Weltwirtschaftsforum am 21.1.2026 in Davos hat Donald Trump zugesichert, er werde Grönland nicht mit Gewalt annectieren. Ein paar Stunden später nahm er nach einer Unterredung mit NATO-Generalsekretär Rutte auch die angekündigten Zölle gegen acht europäische Staaten zurück und verkündet, es gebe ein Konzept für einen zukünftigen Deal zu Grönland und zur Arktis insgesamt. Vermutlich bezieht sich diese Ankündigung auf zwei Vereinbarungen: eine stärkere NATO-Präsenz in der Arktis und Verhandlungen zwischen den USA, Dänemark und Grönland über eine Aktualisierung des Militärabkommens von 1951.

Als Folge der Vereinbarungen hat die NATO am 11.2.2026 eine Mission „Arctic Sentry“ gestartet, mit der sie russischen und chinesischen Aktivitäten in der Arktis begegnen will. Ein Schwerpunkt soll auf der GIUK-Lücke liegen. Anfangs sollen vor allem Übungen von Mitgliedstaaten wie Dänemarks „Arctic Endurance“ oder Norwegens „Cold Response“ gebündelt und auf NATO-Ebene koordiniert werden. Die Bundeswehr möchte „Arctic Sentry“ mit vier Eurofighter und Kapazitäten zur Betankung in der Luft unterstützen, und Großbritannien hat einen Flugzeugträger angekündigt und die Verdopplung seiner Truppenpräsenz in Norwegen auf 2000 Soldat*innen. Ob die Verhandlungen zwischen den USA, Dänemark und Grönland zu einem Ergebnis führen werden, das Donald Trump als Sieg verkaufen kann, bleibt offen. (Stand: 15.2.2026)

Einflussnahme auf Grönland

Im Mai 2025 berichtete das Wall Street Journal über eine Anweisung an die US-Geheimdienste, Grönland stärker zu beobachten. Insbesondere sollten Personen in Grönland und Dänemark ausfindig gemacht werden, die die US-Interessen in Grönland unterstützen. Auch die Unabhängigkeitsbewegung in Kalaallit Nunaat sollte beobachtet werden sowie die öffentliche Meinung zu einer Beteiligung der USA an Bergbau- und Infrastrukturprojekten.¹³ Auch der dänische Rundfunk berichtete im August 2025 von mindestens drei US-Bürgern mit Verbindungen zu Donald Trump, die sich anschickten, Grönland zu „infiltrieren“. Ob die Männer in staatlichem Auftrag unterwegs waren, konnte der Sender zwar nicht ermitteln. Dänemark nahm die Angelegenheit dennoch zum Anlass, den obersten US-Diplomaten ins Außenministerium einzubestellen.¹⁴

Dänemark bemühte sich seinerseits, Verbundenheit mit Kalaallit Nunaat auszudrücken. Im April 2025 reisten sowohl Premierministerin Frederiksen¹⁵ als auch König Frederik X.¹⁶ in die grönländische Hauptstadt Nuuk. Auch andere europäische Staatsschefs stellten sich an die Seite Dä-

nemarks. Der französische Präsident Emmanuel Macron etwa stattete Nuuk einen Besuch ab und beteuerte die Bereitschaft Frankreichs, für Grönlands Sicherheit einzustehen.¹⁷ Und Deutschland, das seine militärische Präsenz in der Arktis steigern möchte, nutzte die Gelegenheit und ließ mit dem Einsatzgruppenversorger „Berlin“ im August 2025 zum ersten Mal ein Kriegsschiff in Nuuk Station machen.¹⁸

Zu den Akteuren, die ihren Einfluss geltend machen möchten, zählen auch reiche Personen aus der US-amerikanischen Tech-Branche, die möglicherweise Donald Trumps Grönland-Deal finanzieren sollen. Laut einer Reuters-Recherche befürworteten Peter Thiel, Marc Andreessen oder Dryden Brown, die Grönland offenbar für verfügbares Niemandsland halten, dort die Gründung einer deregulierten Privatstadt. Für Brown wäre die grönländische Geographie demnach auch eine gute Vorbereitung für eine zukünftige Mars-Kolonisierung.¹⁹ Unterstützung werden sie vielleicht von Ken Howery erhalten, der zusammen mit Thiel an der PayPal-Gründung beteiligt war und seit Oktober 2025 als neuer US-Botschafter in Dänemark amtiert.

Wer bedroht Grönland?

Die Behauptung von Trump, dass Grönland von russischen und chinesischen Schiffen umzingelt sei, lässt sich leicht widerlegen. Ulrik Pram Gad vom Dänischen Institut für Internationale Studien verweist dafür auf die Größe der Arktis, die sich in mehrere Gebiete unterteile, deren jeweilige Sicherheitssituation für Grönland meistens nicht relevant sei. Es gebe zwar russische und chinesische Schiffe in der Arktis, aber von Grönland seien sie nicht einmal mit dem Fernglas zu erkennen.²⁰ Und von den Ausführungen zur Bedrohungslage, die US-Vizepräsident JD Vance bei einem Besuch der Pituffik Space Base im März 2025 geäußert hatte, distanzierte sich sogar Oberst Susannah Meyers, die damalige Chefin der Basis, in einer E-Mail, woraufhin sie allerdings umgehend ihres Postens enthoben wurde.²¹

Viele Wissenschaftler*innen haben sich bereits mit der von Trump beschworenen Bedrohung Grönlands, der angeblich nur mit einer Übernahme durch die USA begegnet werden könne, auseinandergesetzt. Meistens stellt sich dabei heraus, dass diese Bedrohung nicht existent oder maßlos übertrieben ist. Andreas Østhagen vom norwegischen Fridtjof Nansen Institut stellt z.B. klar, dass Russland vor allem in der europäischen Arktis (Barentssee, Svalbard, norwegische Küste) aktiv sei, aber nicht bei Grönland. Und China sei zwar an Geschäften in der Arktis interessiert, die Versuche chinesischer Firmen, in Grönland zu investieren seien aber meist aus Sicherheitsgründen unterbunden worden. Chinesische Schiffe seien vor allem an der russischen Küste und vor Alaska anzutreffen, aber nicht vor Grönland.²²

Im Gegensatz zu den USA hat der chinesische Außenminister Wang Yi im Mai 2025 betont, dass China die dänische Souveränität über Grönland respektiere.²³ Auf der

Arctic Security Conference im September 2025 in Oslo bemerkte die kanadische Wissenschaftlerin Heather Exner-Pirot dazu, in den letzten 30 Jahren sei die einzige Bedrohung in der Arktis von den USA ausgegangen, eben die von Trump angedrohte Annexion Grönlands.²⁴ Und Mia Bennett, Geographin an der Universität Washington, kommentiert: „Während Trump die Furcht vor einem Einfall russischer und chinesischer Schiffe in Grönland schürt, fürchten sich die Inselbewohner vor der viel realeren Möglichkeit eines Einfalls amerikanischer Schiffe auf der größten Insel der Welt.“²⁵

Troy Bouffard, Lehrbeauftragter für Arktis-Sicherheit an der Universität Alaska Fairbanks, vermutet, dass die Bedrohungen auch für Trump nicht real existieren müssen. Er benutze sie aber, um zu eskalieren, und um in dem Handelsgeschäft, das die Grönland-Übernahme für ihn darstelle, der Gegenseite Zugeständnisse abzupressen.²⁶

Dänemark rüstet auf

Mit der Begründung einer wachsenden Bedrohung durch Russland und China in der Arktis setzt die dänische Regierung zurzeit auf massive Aufrüstung. Zusammen mit den autonomen Regierungen in Grönland und auf den Färöer Inseln hat sie 2025 zwei Militärabkommen für den Nordatlantik und die Arktis vereinbart mit einem Volumen von zusammen 42 Mrd. Kronen (ca. 5,6 Mrd. Euro).²⁷ Hinzu kommen weitere militärische Großausgaben für Luftabwehr und zusätzliche F35-Kampfflugzeuge sowie ein „Beschleunigungsfonds“, der die dänischen Militärausgaben 2025 und 2026 auf mehr als 3% des Bruttoinlandsprodukts heben soll.

Die beiden Rüstungspakete für die Arktis beinhalten u.a. fünf neue eisgängige Schiffe als Ersatz für die vier Fregatten der Thetis-Klasse. Zur Überwachung des ausgedehnten Gebiets sollen Seefernaufklärer, Langstreckendrohnen, Radaranlagen und Satelliten beschafft werden. Hinzu kommt ein Hauptquartier für das „Joint Arctic Command“ in der grönländischen Hauptstadt Nuuk, ein Marine-Kai sowie weitere kleinere Drohnen zur Stationierung in Grönland. Auch das militärische „Basistraining“ für junge Menschen in Grönland soll ausgeweitet und um ein Modul zur Drohnensteuerung erweitert werden.

Nicht nur die NATO-Vorgaben und die Vorwürfe von JD Vance fordern Dänemark heraus. Auch ein Bericht des öffentlichen dänischen Rundfunks vom Januar 2025 attestiert der dänischen Marine erhebliche Schwächen beim Anti-U-Boot-Kampf im Nordatlantik und in der Arktis und setzt das Militär zusätzlich unter Druck.²⁸ Der dänische Militärgeheimdienst, der in den vergangenen Jahren hauptsächlich vor einer wachsenden Bedrohung durch Russland und China gewarnt hat, erwähnt in seinem Bericht für 2025 allerdings erstmals kritische Töne zur Rolle der USA: „die USA setzen ihre wirtschaftliche und technologische Macht jetzt als politisches Druckmittel ein, auch gegen Alliierte und Partner.“²⁹



Von Venezuela nach Grönland?

Um den Jahreswechsel 2025/26 ist die Auseinandersetzung um Grönland weiter eskaliert. Bereits im Dezember 2025 sorgte die Ernennung von Jeff Landry zum US-Sondergesandten für Grönland für diplomatische Verstimmung, die Dänemark abermals veranlasste, den US-Botschafter ins Außenministerium einzubestellen. Landry, republikanischer Gouverneur von Louisiana, postete nach seiner Ernennung auf X, es sei ihm eine Ehre, Grönland zu einem Teil der USA zu machen.³⁰

Der völkerrechtswidrige US-Angriff auf Venezuela am 2. Januar 2026 mit der Entführung von Nicolás Maduro und Cilia Flores setzte einer Reihe von militärischen Drohungen und ungerechtfertigten Attacken auf Schiffe in der Karibik mit über 100 Toten die Spitze auf. In der Pressekonferenz am Folgetag lobte Verteidigungsminister Hegseth den Militärschlag und die Durchsetzungsfähigkeit von Donald Trump. Und er erklärte, ähnliche Aktionen zu jeder Zeit und an jedem Ort wiederholen zu können („America can project our will anywhere, anytime“).³¹ Diese Kampfansage galt auch Grönland und Dänemark. Einen Tag später ergänzte Trump, die USA würden sich um Grönland in etwa zwei Monaten kümmern.³²

Für Aufregung sorgte auch eine Grönlandkarte in den Farben der US-Fahne, die am 3.1.2026 von Katie Miller

über X verbreitet wurde. Mit dem Zusatz „SOON“ deutete die frühere Trump-Mitarbeiterin und Ehefrau von US-Vize-Stabschef Stephen Miller an, Grönland werde „bald“ zu den USA gehören.³³ Stephen Miller erläuterte derweilen in einem CNN-Interview seine imperialistische Sicht auf die Welt, die nur von Stärke, Kraft und Macht regiert werde: „Wir sind eine Supermacht, und unter Präsident Trump werden wir uns auch wie eine Supermacht verhalten.“ Angesichts der militärischen Stärke der USA bedeutete das, dass niemand wegen der Zukunft Grönlands gegen die Vereinigten Staaten kämpfen werde.³⁴

Auch Donald Trump fühlt sich nicht an das Völkerrecht gebunden. In einem Interview mit der New York Times sagte er im Januar 2026, seine einzigen Grenzen seien seine moralischen Abwägungen und sein Verstand. Er wolle keinen Menschen schaden, aber er brauche kein Völkerrecht.³⁵ Auf die Frage, warum er nicht nach dem Abkommen von 1951 Truppen in Grönland stationiere, antwortete er, dass Eigentum für ihn psychologisch notwendig sei, um Erfolg zu haben.³⁶

Das Ende der NATO?

Im Zuge der Eskalation im Grönlandkonflikt hielt Mette Frederiksen Trump vor, ein militärischer Angriff auf Grönland sei gleichbedeutend mit dem Ende der NATO und der Sicherheitsarchitektur seit dem Zweiten Weltkrieg.³⁷ Trump erklärte dagegen, wenn Grönland in den Händen der USA sei, würde das die NATO noch viel mächtiger und wirksamer machen. Alles darunter sei inakzeptabel.³⁸ Für Trump ist es anscheinend kein Widerspruch, einem NATO-Mitglied militärisch zu drohen und sich gleichzeitig zur NATO zu bekennen.

NATO-Generalsekretär Mark Rutte hatte im März 2025 bei einem Treffen mit Trump im Oval Office versucht, die NATO aus der Grönlandfrage herauszuhalten. Er gab Trump zwar Recht, dass die Arktis vor Russland und China geschützt werden müsse, wollte sich aber nicht dazu äußern, ob Grönland zur USA gehören sollte oder nicht.³⁹ Auch im Januar 2026 vermeidet es Rutte, sich zu den US-Annexionsdrohungen zu äußern. Stattdessen greift er die von Donald Trump behauptete Bedrohung Grönlands auf, um ihr eventuell mit einer gemeinsamen NATO-Aktion zu begegnen.⁴⁰ Möglicherweise will er damit die US-Argumentation entkräften, nur die USA könne die Sicherheit Grönlands gewährleisten. Da eine russische oder chinesische Bedrohung Grönlands aktuell aber gar nicht vorliegt, und es den USA wahrscheinlich eher um Rohstoffe und um Trumps Geltungssucht geht, ist Rutes Strategie zum Scheitern verurteilt. Sie führt nur zu einer weiteren Militarisierung der Arktis.

Unabhängig von Mark Rutes Initiative hat Dänemark im Januar 2026 seine Militärpräsenz in Grönland verstärkt. Laut Pressemitteilung des Verteidigungsministeriums sollen die Truppen den Einsatz unter arktischen Bedingungen trainieren und durch ihre Anwesenheit die



Maschine des US-Vizepräsidenten bei der Ankunft in Pituffik, Foto: US-Space Force, public domain.

europäische und transatlantische Sicherheit verstärken. Angekündigt sind Flugzeuge, Schiffe und Soldaten auch von NATO-Verbündeten. Zu ihren Aufgaben zählen der Schutz kritischer Infrastruktur, die Unterstützung lokaler Behörden, die Verlegung von Kampfflugzeugen sowie Operationen auf See.⁴¹

Auf Einladung Dänemarks schickte auch Deutschland ein Erkundungsteam der Bundeswehr nach Grönland. Der aus 15 Logistikern und Experten unterschiedlicher militärischer Bereiche bestehende Trupp weilte vom 16. bis 18. Januar 2026 auf der Insel. Sein Auftrag war es, die Bedingungen für einen möglichen Bundeswehreinsatz in Grönland auszukundschaften. Ähnliche Erkundungsmissionen wurden auch von Frankreich, Großbritannien, Norwegen, Schweden, Finnland und den Niederlanden durchgeführt.⁴² Als Reaktion kündigte Donald Trump Strafzölle gegen diese Länder an.

Konsequenzen

Am 14. Januar 2026 fand in Washington ein Treffen zur Zukunft Grönlands statt, an dem der dänische Außenminister Lars Løkke Rasmussen, die grönländische Außenministerin Vivian Motzfeld sowie US-Außenminister Marco Rubio und US-Vizepräsident JD Vance teilnahmen. Bei diesem Gespräch zeigten sich „grundlegende Meinungsverschiedenheiten“ zwischen den beiden Positionen. Eine Arbeitsgruppe soll jetzt sondieren, wie der Konflikt beigelegt werden könnte.⁴³ Es steht aber zu befürchten, dass US-Präsident Trump von seinem Anspruch, Grönland zu besitzen, nicht abrücken wird.

Bedrohlich wird die Situation dadurch, dass Politiker wie Stephen Miller inzwischen völlig offen für das Recht des Stärkeren in internationalen Beziehungen eintreten. Wenn Donald Trump behauptet, seine Entscheidungen müssten sich nicht am Völkerrecht orientieren, oder wenn

Pete Hegseth androht, die USA könnten Militärangriffe wie in Venezuela jederzeit und überall durchführen, dann erinnert das an finstere Zeiten, in denen Machthaber ihre Herrschaft willkürlich und mit brutaler Gewalt durchsetzen.

Im Moment sieht es so aus, als würden die US-Annexionsdrohungen gegen Grönland innerhalb der NATO zu einer Art Wettbewerb führen, wer die Sicherheit Grönlands am Besten schützen kann. Unabhängig von der Frage, ob eine Bedrohung Grönlands durch Russland und China überhaupt existiert, heizen die beteiligten Akteure damit aber den Machtkampf an, auf dem eine am Recht des Stärkeren ausgerichtete Weltordnung beruht. Jede weitere Militarisierung (nicht nur) in der Arktis ist abzulehnen. Die daraus entstehende Gefahr der Eskalation bringt verheerende Folgen für Menschen, Umwelt und Klima mit sich. Kampfflugzeuge hinterlassen große Mengen Kohlenstoffdioxid, Kriegsschiffe beeinträchtigen die Meeresfauna und Militärfahrzeuge zerstören die empfindliche Vegetation an Land.

Kalaallit Nunaat wird zu einem Spielball fremder Mächte. Eigentlich will sich das Land von Dänemark lösen und seinen eigenen Weg gehen. Angesichts der Bedrohung aus den USA fühlt Regierungschef Jens-Frederik Nielsen jetzt aber sein Land an die ehemalige Kolonialmacht gebunden.⁴⁴ Und was wird aus den Menschen, falls Kalaallit Nunaat von den USA annektiert wird? Werden sie sich dann weiter von Fischfang und Robbenjagd ernähren können? Oder müssen sie ihren Lebensunterhalt in neu entstehenden Erz- und Kohleminen verdienen? Oder werden sie zu Dienstpersonal in einer deregulierten Privatstadt, während die Kraftwerke und Serverfarmen der tonangebenden Tech-Magnaten den Klimawandel weiter anheizen?

Der Friedensforscher Egon Spiegel sieht in Kalaallit Nunaat ein erfolgversprechendes Potential für gewaltfrei-

en Widerstand. Gerade die kulturelle Identität und der direkte soziale Kontakt innerhalb der Bevölkerung könne durch konsequente Verweigerung und Ausgrenzung den Preis, den die Besatzungsmacht USA langfristig aufbringen muss, nach oben treiben.⁴⁵ Ob dieser Weg angesichts der dünnen Besiedelung Grönlands wirklich zu einem Erfolg führen kann, ist unklar. Als Alternative zu militärischem Widerstand sollte er aber auf jeden Fall berücksichtigt werden.

Und es bleibt zu hoffen, dass das Recht des Stärkeren sich nicht durchsetzt, sondern dass stattdessen Selbstbestimmung und internationale Kooperation zur Grundlage der Weltordnung werden. Den Menschen in Kalaallit Nunaat ist jedenfalls zu wünschen, dass sie und die Insel, auf der sie leben, nicht zu einem Besitzstück oder zu bloßer Handelsware herabgewürdigt werden.

Anmerkungen

- 1 Jeffrey Gettleman: Greenland Would Be the Largest U.S. Land Acquisition, if Trump Got His Way, 13.1.2026 nytimes.com
- 2 Marc Jacobsen: Das Interesse der USA an Grönland, 12.09.2025 bpb.de
- 3 Elías Thorsson: Danish experts baffled: what more does Trump want?, 27.1.2025 arctictoday.com
- 4 Astri Edvardsen: „Greenland Needs the EU, and the EU Needs Greenland“, 9.10.2025 highnorthnews.com
- 5 Dynamic Mongoose, 9.7.2020 bundeswehr.de
- 6 Carsten Schmiester: Verschnupft bis entsetzt, 21.8.2019 tagesschau.de
- 7 Rebecca Shabad: Trump says ownership of Greenland ‚is an absolute necessity‘, 23.12.2024 nbcnews.com
- 8 Hilde-Gunn Bye: Trump Signs Order to Maximize Resource Development in Alaska, 22.1.2025 highnorthnews.com
- 9 Elías Thorsson: Trump repeats call for Greenland annexation, declines to rule out force, 4.1.2026 arctictoday.com
- 10 John L. Dorman, Brent D. Griffiths: Trump refuses to rule out using military force to take Greenland or the Panama Canal, 7.1.2025 businessinsider.com
- 11 Trine Jonassen: Trump Says The U.S. Will Take Control of Greenland ‚One Way or The Other‘, 5.3.2025 highnorthnews.com
- 12 Lolita C. Baldor, Tara Copp: Hegseth says the Pentagon has contingency plans to invade Greenland if necessary, 13.6.2025 apnews.com
- 13 Elías Thorsson: Trump orders espionage campaign against Greenland, 7.5.2025 arctictoday.com
- 14 Astri Edvardsen: Denmark and Greenland’s Message to the US: Any Attempt at Interference is Unacceptable, 29.8.2025 highnorthnews.com
- 15 Elías Thorsson: Danish PM to U.S.: ‚You cannot annex another country‘ in blunt Facebook message, 4.4.2025 arctictoday.com
- 16 Lasse Sørensen: Danish king packs suitcase of soft power on Greenland trip, 29.4.2025 courthousenews.com
- 17 Malte Humpert: France Ready for Joint Arctic Exercises, Will Open Consulate Says Macron During Visit to Greenland, 16.6.2025 highnorthnews.com
- 18 Elías Thorsson: Germany sends warship to Greenland to signal Arctic solidarity, 19.8.2025 arctictoday.com
- 19 Rachael Levy, Alexandra Ulmer: Exclusive: Greenland

- ‚Freedom City‘? Rich donors push Trump for a tech hub up north, 10.4.2025 reuters.com
- 20 Ulrik Pram Gad: Don’t get Greenland’s role in Arctic security wrong, 28.1.2025 diis.dk
- 21 Chefin von US-Basis auf Grönland gefeuert, 11.4.2025 tagesschau.de
- 22 Andreas Østhagen: Trump & Greenland: Is There Logic in the Chaos?, 8.1.2025 thearcticinstitute.org
- 23 Reuters: China fully respects Denmark’s sovereignty on Greenland, foreign minister says, 19.5.2025 reuters.com
- 24 Fridtjof Nansen Institut: Arctic Security Conference 2025: Managing Polarization and Fragmentation, 18.9.2025 youtube.com
- 25 Mia Bennett: After Venezuela, will Greenland be next to fall in the Western Hemisphere?, 8.1.2026 cryopolitics.com
- 26 Eilís Quinn: The U.S. already has leverage in Greenland, so why is Trump escalating? Experts weigh in, 9.1.2026 rcinet.ca
- 27 Astri Edvardsen: Denmark to Strengthen Arctic Defense by DKK 27,4 Billion, 15.10.2025 highnorthnews.com
- 28 Elías Thorsson: Danish navy’s Arctic capabilities fall short of NATO expectations, 29.1.2025 arctictoday.com
- 29 Elías Thorsson: Danish intelligence recasts U.S. as security challenge in ‚seismic shift‘, 19.12.2025 arctictoday.com
- 30 Reuters: Denmark summons US ambassador over Trump’s Greenland appointment, 22.12.2025 arctictoday.com
- 31 Peter Kornbluh, William M. LeoGrande: Trump’s Naked Imperialism, 4.1.2026 thenation.com
- 32 Elías Thorsson: Danish PM says U.S. attack on Greenland would be end of NATO, 5.1.2026 arctictoday.com
- 33 Elías Thorsson: U.S. will ‚soon‘ annex Greenland, wife of top Trump aide implies, 4.1.2026 arctictoday.com
- 34 Stephen Collinson: Trump’s new US mission statement: Strength, force, power, 6.1.2026 edition.cnn.com
- 35 Deutschlandfunk: US Präsident Trump: ‚Brauche kein Völkerrecht‘, 9.1.2026 deutschlandfunk.de
- 36 Jeffrey Gettleman, a.a.O.
- 37 Elías Thorsson: Danish PM says ‚...‘, a.a.O.
- 38 Nandita Bose, Simon Lewis, Jacob Gronholt-Pedersen: Trump reiterates desire for Greenland following high-stakes meeting, 15.1.2026 reuters.com
- 39 Sertac Aktan: Trump hält NATO-Chef Rutte bei Vorhaben zur Annexion Grönlands für ‚hilfreich‘, 14.3.2025 de.euronews.com
- 40 Reuters: NATO discussing next steps to ensure Arctic stays safe, Rutte says, 13.1.2026 reuters.com
- 41 Danish Ministry of Defence: The Danish Armed Forces expand their presence and continue exercises in Greenland in close cooperation with allies, 14.1.2026 fmn.dk
- 42 Was die Bundeswehr auf Grönland erkundet hat, 18.1.2026 zdfheute.de
- 43 Deutschlandfunk: Keine Einigung bei Gesprächen in Washington, 15.1.2026 deutschlandfunk.de
- 44 Elías Thorsson: ‚We choose Denmark,‘ Greenland PM says ahead of White House meeting, 13.1.2026 arctictoday.com
- 45 Egon Spiegel: Wie kann sich Grönland wirksam verteidigen?, 14.1.2026 gewaltfreieaktion.de



Die Langfassung weiter-
lesen auf imi-online.de

